

Der *Wirtschaftstag* (bisher Wirtschaftsrat) wird entsprechend der Größe des Landes und der politischen Zusammensetzung aus Abgeordneten der Länderparlamente gebildet. Diese Abgeordneten verlieren durch ihre Delegation in den Wirtschaftstag nicht ihre Sitze in den Landtagen. Der Wirtschaftstag setzt sich also aus *politischen* Vertretern der einzelnen Länder zusammen. Er hat ausschließlich das Recht und die Aufgabe der Gesetzgebung und besitzt keinerlei Exekutivgewalt.

Die *Direktoren* bilden ein Direktorium wie unter Ziffer 2 geschildert.

Der Exekutivrat wird zu einer *Wirtschaftskammer* (Erste Kammer, Oberhaus) umgebildet. Die Wirtschaftskammer setzt sich etwa wie folgt zusammen: a) acht Vertreter der Länder, b) acht Vertreter der Industrie und des Handels, c) acht Vertreter der Gewerkschaften. Gesetze kommen durch übereinstimmende Beschlüsse des Wirtschaftstages und der Wirtschaftskammer in *getrennten* Sitzungen zustande. Die Mitglieder der Wirtschaftskammer werden von den Länderregierungen berufen und sind diesen gegenüber verantwortlich. Wirtschaftstag und Wirtschaftskammer bilden zusammen den *Wirtschaftsrat*. Der Wirtschaftsrat wählt die Direktoren und beruft diese ab.

(Dr. Kaufmann)

## Notiz

### ZU EINER EDITION VON AUFZEICHNUNGEN HITLERS

Nachdem die Ausgabe „Hitler. Sämtliche Aufzeichnungen 1905–1924“ (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, Band 21, Stuttgart 1980) erschienen war, erhielten die Herausgeber dankenswerterweise von zwei Benutzern Hinweise, die Zweifel an der Echtheit einiger in die Ausgabe aufgenommener Stücke hervorriefen. Die Herausgeber haben diese Hinweise überprüft und sind zu dem Ergebnis gelangt, daß die Zweifel berechtigt sind. Sie betreffen einen verhältnismäßig kleinen Bestand, den die Herausgeber trotz einer gewissen Unsicherheit der Forschung zugänglich machen zu sollen glaubten, weil er bisher völlig unbekannt war und in der Hand eines Privatbesitzers verblieb, der der Nen-

nung seines Namens nicht zustimmte. Bei der ursprünglichen Überprüfung der zur Veröffentlichung überlassenen Reproduktionen ergaben sich zwar einzelne Unstimmigkeiten, die in den Anmerkungen verzeichnet wurden (vgl. etwa S. 278); zu ernsteren Zweifeln schien aber um so weniger Anlaß gegeben, als den meisten Stücken dieses Bestandes beschreibende und erläuternde Begleitschreiben auf Briefpapier der Reichsleitung der NSDAP beilagen und die Herkunft glaubwürdig geschildert wurde. Kurz vor der Drucklegung wurden den Herausgebern zu einigen Gedichten aus diesem Bestand Vorlagen bekannt, die Hitler abgeschrieben zu haben schien; sie wurden in der Einleitung (S. 36 und 40) benannt.

Aus den erwähnten Hinweisen hat sich nun ergeben, daß das Gedicht „Der Kamerad“ (S. 76), das angeblich 1916 geschrieben wurde, einer 1936 erschienenen Buchveröffentlichung „Gedichte der Kameradschaft“ von Herybert Menzel entstammt, der erst 1906 geboren worden war. Es kann demnach von Hitler weder verfaßt noch abgeschrieben worden sein. Da dem Gedicht eine Abschrift auf Briefpapier der Reichsleitung der NSDAP beiliegt, muß angenommen werden, daß auch dieses Begleitschreiben gefälscht ist. Dieser Umstand erweckte nunmehr weitergehende Zweifel an der Echtheit der übrigen so überlieferten Stücke. Als sie daraufhin erneut überprüft wurden, stellten sich auch in einigen weiteren Fällen Zweifel ein. Noch immer kann nicht ausgeschlossen werden, daß der fragliche Bestand sowohl gefälschte wie echte Stücke enthält. Die Herausgeber sind für jeden Hinweis dankbar.

Obwohl die erneute Überprüfung noch

nicht abgeschlossen ist und ihrem Ergebnis auch nicht vorgegriffen werden soll, liegt den Herausgebern doch an der alsbaldigen Mitteilung, daß dieser Bestand ernste Zweifel an seiner Echtheit hervorruft und jedenfalls bis zur endgültigen Klärung von der Forschung nur mit größter Vorsicht benutzt werden sollte. Es handelt sich um alle Stücke, bei denen ein Begleitschreiben auf Briefpapier der Reichsleitung der NSDAP verzeichnet ist, sowie ferner um die aus dem gleichen Bestand stammenden Stücke Nr. 32, 38, 198, 216, 627, 631, 657 sowie N 7, N 9–15 und N 23–24. Die Vorlagen sind zusammen mit allen anderen Unterlagen der Ausgabe inzwischen, wie in der Einleitung (S. 34) angekündigt, dem Institut für Zeitgeschichte in München übergeben worden und stehen dort unter der Signatur „Sammlung Jäckel/Kuhn (ED 147)“ zu Einsichtnahme und Überprüfung offen.

Eberhard Jäckel und Axel Kuhn

#### MITARBEITER DIESES HEFTES

Dr. Wolfgang Benz, Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte München (8000 München 19, Leonrodstr. 46b), veröffentlichte u. a. „Süd-Deutschland in der Weimarer Republik. Ein Beitrag zur deutschen Innenpolitik 1918–1923“ (Berlin 1970), „Politik in Bayern 1919–1933. Berichte des württembergischen Gesandten Carl Moser v. Filseck“ (Stuttgart 1971), „Einheit der Nation. Diskussion und Konzeptionen zur Deutschlandpolitik der großen Parteien seit 1945“ (Stuttgart 1978, zusammen mit Günter Plum und Werner Röder), „Bewegt von der Hoffnung aller Deutschen. Zur Geschichte des Grundgesetzes“ (München 1979), „Rechtsradi-

kalismus. Randerscheinung oder Renaissance?“ (Frankfurt 1980) und (als Hrsg. zusammen mit Hermann Graml) „Die revolutionäre Illusion. Zur Geschichte des linken Flügels der USPD. Erinnerungen von Curt Geyer“ (Stuttgart 1976), „Aspekte deutscher Außenpolitik im 20. Jahrhundert. Aufsätze. Hans Rothfels zum Gedächtnis“ (Stuttgart 1976), „Sommer 1939. Die Großmächte und der europäische Krieg“ (Stuttgart 1979), „Weltprobleme zwischen den Machtblöcken“ (Frankfurt 1981, Fischer Weltgeschichte, Bd. 36); gegenwärtig mit Forschungen zur Geschichte des Berufsbeamtentums in Deutschland beschäftigt.

Dr. Hans-Dieter Kreikamp, Archivreferendar am Bundesarchiv (5400 Koblenz, Am Wöllershof 12), veröffentlichte u. a. „Die Entflechtung der I. G. Farbenindustrie A.G. und die Gründung der Nachfolgegesellschaften“ (VfZ 25, 1977), „Deutsche Vermögen in den Vereinigten Staaten. Die Auseinandersetzung um seine Rückführung als Aspekt der deutsch-amerikanischen Beziehungen 1952–1962“ (Stuttgart 1979); im Druck befindet sich der von ihm bearbeitete Bd. 5 der „Akten zur Vorgeschichte der Bundesrepublik Deutschland 1945–1949“ (hrsg. von Bundesarchiv und Institut für Zeitgeschichte).

Dr. Heinrich Muth, Mitglied der im Bundesarchiv mit der Herausgabe der „Akten der Reichskanzlei“ betrauten Editorengruppe (5413 Bendorf, Sayner Str. 35), veröffentlichte u. a. „Jugendpflege und Politik. Zur Jugend- und Innenpolitik des Kaiserreichs“ (Gesch. in Wissensch. und Unterr. 12, 1961), „Zum Sturz Brünnings. Der agrarpolitische Hintergrund“ (Gesch. in Wissensch. und Unterr. 16, 1965), „Agrarpolitik und Parteipolitik im Frühjahr 1932“, in: Theodor Schieder/Ferdinand Hermens (Hrsg.), „Staat, Wirtschaft und Politik in der Weimarer Republik“ (Berlin 1967), „Carl Schmitt in der Innenpolitik des Sommers 1932“ (HZ 1971, Beiheft 1), „Die Entstehung der Bauern- und Landwirtschaftsräte im November 1918 und die Politik des Bundes der Landwirte (VfZ 21, 1973); derzeitige Forschungsgebiete: Die Kabinette Papen und Schleicher, ferner die Kriminal- und Justizpolitik des Reichssicherheitshauptamtes 1940–1945.

Dr. Gustav Schmidt, o. Professor am Lehrstuhl Internationale Politik der Ruhr-Universität Bochum (Geb. GC 04–705, Postfach 102148, 4630 Bochum 1), veröffentlichte u. a. „Deutscher Historismus und der Übergang zur parla-

mentarischen Demokratie. Untersuchungen zu den politischen Gedanken von Meinecke-Troeltsch-Max Weber“ (Lübeck/Hamburg 1964), „Politischer Liberalismus, ‚Landed Interests‘ und organisierte Arbeiterschaft 1850–1880“, in: H. U. Wehler (Hrsg.), „Sozialgeschichte heute“ (Göttingen 1974), „Effizienz und Flexibilität politisch-sozialer Systeme. Die deutsche und die englische Politik 1918/19 (VfZ 25, 1977), „England in der Krise. Grundzüge und Grundlagen der britischen Appeasement-Politik 1930–1937 (Wiesbaden 1981); gegenwärtige Interessen- und Forschungsgebiete: Wirtschaft und Politik in Westeuropa 1969–1979; Interdependenzprobleme und Restrukturierung der internationalen Politik 1924–1933.

Dr. Bernd Steger, Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte München (8000 München 19, Leonrodstr. 46b), veröffentlichte u. a. „Berufssoldaten oder Prätorianer. Die Einflußnahme des bayerischen Offizierskorps auf die Innenpolitik in Bayern und im Reich 1918–1924“ (Frankfurt 1980), „General Clays Stabskonferenzen und die Organisation der amerikanischen Militärregierung in Deutschland. Die ‚Clay-Minutes‘ als historische Quelle“ (VfZ 27, 1979); nach mehrjähriger Mitarbeit an der Edition „Akten zur Vorgeschichte der Bundesrepublik“ jetzt Beschäftigung mit wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Problemen der deutschen Geschichte seit 1945, unter besonderer Berücksichtigung Niedersachsens.

Dr. Jonathan F. Wagner, Associate Professor, Department of History, The University of Winnipeg (Winnipeg, Canada, R3B 2E9), veröffentlichte u. a. „Georg Gottfried Gervinus. The tribulations of a liberal federalist“ (Central European History 4, 1971).